



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 12.06.2016 (Nr.1099)

Der Sohn der Verheißung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Und der Herr suchte Sarah heim, wie er verheißten hatte, und der Herr handelte an Sarah, wie er geredet hatte. Und Sarah wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zur bestimmten Zeit, wie ihm Gott verheißten hatte. Und Abraham gab seinem Sohn, der ihm geboren wurde, den ihm Sarah gebar, den Namen Isaak. Und Abraham beschnitt Isaak, seinen Sohn, als er acht Tage alt war, wie es ihm Gott geboten hatte. Und Abraham war 100 Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. Und Sarah sprach: Gott hat mir ein Lachen bereitet; wer es hören wird, der wird mir zulachen! Und sie sprach: Wer hätte das dem Abraham verkündet, dass Sarah Kinder stillt, dass ich ihm einen Sohn geboren habe in seinem Alter? Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham machte ein großes Mahl an dem Tag, als Isaak entwöhnt wurde. Und Sarah sah, dass der Sohn der Hagar, der ägyptischen Magd, den sie dem Abraham geboren hatte, Mutwillen trieb. Da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak! Dieses Wort missfiel Abraham sehr um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu Abraham: Es soll dir nicht leidtun wegen des Knaben und wegen deiner Magd! Höre in allem, was Sarah dir sagt, auf ihre Stimme! Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden. Doch ich will auch den Sohn der Magd zu einem Volk machen, weil er dein Same ist. Da stand Abraham am Morgen früh auf und nahm Brot und einen Schlauch voll Wasser, gab es Hagar und legte es auf ihre Schulter; er gab ihr auch den Knaben und schickte sie fort. Und sie ging und irrte umher in der Wüste von Beerscheba. Als nun das Wasser im Schlauch ausgegangen war, warf sie den Knaben unter einen Strauch, und sie ging hin und setzte sich gegenüber, einen Bogenschuss weit entfernt; denn sie sprach: Ich kann das Sterben des Knaben nicht mit ansehen! Und sie saß ihm gegenüber, erhob ihre Stimme und weinte. Da erhörte Gott die Stimme des Knaben, und der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel her zu und sprach zu ihr: Was ist mit dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Knaben erhört, da, wo er liegt. Steh auf, nimm den Knaben und halte ihn fest an deiner Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volk machen! Und Gott öffnete ihr die Augen, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein Bogenschütze. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten.“*

(1. Mose 21,1-21)

Abraham scheiterte wieder einmal, denn er gab seine Frau erneut als seine Schwester aus. Er vertraute mehr sich selbst als Gott. Aber Gott war gnädig! Er beschützte Sarah und brachte sie zurück zu Abraham. Dem Buch Seiner Gnade sollte ein weiteres Kapitel hinzugefügt werden – und das trotz allen Versagens, sodass sich am Ende kein Fleisch rühmen kann!

Gott hält Sein Wort

Im ersten Abschnitt unseres gelesenen Textes lernen wir eine sehr einfache, aber doch grundlegende Lektion, nämlich: Gott hält Sein Wort! Trotz vieler Hindernisse und Rückschläge, trotz Höhen und Tiefen wird der langersehnte Sohn der Verheißung geboren.

Gott hatte in all dem Sarah nicht vergessen. Lange sah es nicht danach aus, als wäre sie von Gott begünstigt. Sie hatte keine eigenen Kinder. Sie war frustriert und schmähte ihre eigene Magd. Und doch hatte Gott sie nicht vergessen, denn in Vers 1 heißt es: „*Und der HERR suchte Sarah heim*“. Und dann folgen die Worte: „...**wie er verheißten hatte.**“

Er hatte Sarah versprochen, dass Er sich ihrer annehmen würde, und Er stand zu Seinem Wort. Und *Vers 1* sagt uns das nicht nur einmal, sondern zweimal: „...*und der Herr handelte an Sarah, wie er geredet hatte.*“ Und dann in *Vers 2*: „*Und Sarah wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zur bestimmten Zeit, wie ihm Gott verheißten hatte.*“

In diesen ersten beiden Versen wird dreimal betont, dass Gottes Zusagen und Verheißungen Erfüllung fanden. Was Gott sagt, ist Realität, weil Sein Wort die Wirklichkeit ins Dasein ruft. Deshalb sind Seine Verheißungen unantastbar, und es ist unmöglich, dass Er sich nicht zu dem stellt, was Er gesagt hat. Denn was Er spricht, ruft Er ins Dasein. Durch Sein Wort schafft Er, was nicht vorhanden ist.

Wir erinnern uns an die Schöpfung: Gott sprach, und es ward. Seine Verheißungen sind nicht anders als Seine Schöpfung. Als Er zu Abraham und Sarah sprach, da war die Sache bereits besiegelt. Das sah nicht immer so aus, denn es gab erhebliche Rückschläge. Es gab Zweifel und auch Versuche, den Verheißungen Gottes nachzuhelfen (siehe Hagar und Ismael). Aber zu keinem Zeitpunkt gab es auf Gottes Seite irgendein Ansinnen, Seinen Plan zu ändern! Und als die Zeit erfüllt war, ließ Gott Seine Verheißung Wirklichkeit werden. Denn es gab Sein Wort. Und Sein Wort schafft, kreierte und bringt den verheißenen Sohn zum Leben.

Nun spielt keiner von uns heilsgeschichtlich die Rolle, die Abraham und Sarah spielten. Trotzdem findet diese Wahrheit Anwendung in unserem Leben. Was Gott sagt, ist Realität. Von daher ist es unmöglich, dass Er Sein Wort nicht hält. Und deshalb können und wollen wir Ihm vertrauen, auch und besonders inmitten verschiedener Sorgen und Nöte. So wollen wir uns darin üben, die Verheißungen Gottes, die Er uns in Seinem Wort gegeben hat, zu verinnerlichen. Wir wollen über sie nachdenken, nachsinnen und Ihm und Seinem Wort vertrauen. Denn Gott hält Sein Wort! Und am Ende werden wir die Erfüllung Seines Wortes sehen.

Kind Sarahs oder Hagars?

Dann geschah etwas Schwieriges. In den Versen 9 bis 21 sehen wir einen Konflikt, der in das Familienleben zurückkehrt. Und Hagar muss gehen. Zusammen mit ihrem Sohn wird sie aus dem Haus geworfen – diesmal für immer.

Seit Jahren schon bestand eine Dissonanz in der Familie. Wir erinnern uns, dass Abraham der Verheißung Gottes nachhelfen wollte, als Sarah keinen Sohn gebar. Er zeugte mit der Magd Hagar den Jungen Ismael, der inzwischen zu einem Teenager herangewachsen war. Beginnend mit der Geburt Isaels gab es Spannungen im Haus, und zwar zwischen Hagar und Sarah. Mit der Zeit hatte man dann doch gelernt, sich zu arrangieren, aber mit der Geburt Isaaks kochte alles wieder hoch. Ismael war alt genug, um zu wissen, dass er als Erbe

Abrahams vorgesehen war. Als Sarah dann einen Sohn bekam, wusste Ismael sofort, dass er nicht länger der Erbe sein würde. Also lehnte er den kleinen Isaak ab.

Als Abraham zur Entwöhnung des Isaak ein großes Fest gab, war das der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Es gab kein Halten mehr. Ismael verspottete und verhöhnte den kleinen Isaak auf boshafte Weise. Und Sarah, die Mama, sah das. Deshalb forderte sie von Abraham, Hagar und Ismael zu vertreiben. Sie tat das mit diesen Worten: „*Da sprach sie zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak*“ (V.10). Abraham zögerte, auf die Forderung seiner Frau einzugehen. Sein Zögern lag auch an seiner natürlichen Liebe zu seinem Sohn. In der Tat erhob Sarah einen krassen Anspruch, der auf uns zunächst befremdlich wirkt.

Es steht aber eine ganz andere geistliche Frage im Mittelpunkt dieser Geschehnisse: Abraham sollte lernen, ganz allein Gott zu vertrauen. Könnte in diesem Prozess Ismael ein Hinderungsgrund sein? Ja, natürlich! Ich kann mir gut vorstellen, was in Abrahams Gedankenwelt so vor sich ging: ‚Der kleine Isaak ist ja noch ein Kleinkind. Was, wenn ihm etwas zustößt?‘ Die Kindersterblichkeit war hoch. Wäre es nicht klug gewesen, Ismael noch in der Hinterhand zu haben?

In dieser Familienauseinandersetzung war Gott auf Sarahs Seite. Um der Verheißung willen musste Abraham sich voll und ganz Isaak verpflichten. Denn Gott selbst sagt: „*Aber Gott sprach zu Abraham: Es soll dir nicht leid tun wegen des Knaben und wegen deiner Magd! Höre in allem, was Sarah dir sagt, auf ihre Stimme! Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden*“ (V.12). „Abraham, zieh keinen doppelten Boden ein! Du vertraust mir nicht wirklich, wenn du Ismael in der Hinterhand behalten willst.“ Hier steht die alles entscheidende Frage im Mittelpunkt: Glaubst du Gott? Dann durfte die Sorge um den, den er liebte, Abraham auch nicht davon abhalten, Gott gehorsam zu sein.

Manch einer will Gott nicht ganz glauben und gehorchen, weil dies die Familie belasten könnte. Du fragst dich: „Was wird mit meinen Kindern, was mit meinen Eltern geschehen, wenn ich dem Ruf Gottes in den Dienst folge?“ Aber wir lesen in Gottes Wort unmissverständlich: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen*“ (Matthäus 6,33). Gott antwortete aber auch auf die natürlichen Sorgen, die Abraham bezüglich seines Sohnes Ismael hatte. Er sagte: „*Doch ich will auch den Sohn der Magd zu einem Volk machen, weil er dein Same ist*“ (1. Mose 21,13).

Manch einer will aus Furcht vor dem Scheitern den Weg Gottes nicht gehen. Sie wollen einen Plan B, einen Ismael, in der Hinterhand haben für den Fall, dass Gottes Plan nicht funktioniert. Aber Gott will alles oder nichts. Du kannst nicht auf zwei Seiten hinken. Also sagte der Herr zu Abraham: „*Höre in allem, was Sarah dir sagt, auf ihre Stimme! Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden*“ (V.12).

Und noch eine weitere geistliche Wahrheit: Der Apostel Paulus erklärt uns in Galater 4, wie diese Ereignisse noch zu verstehen sind: „*Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, den einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch gezeugt worden, der von der Freien aber kraft der Verheißung. Diese Worte haben tiefere Bedeutung. Denn die beiden Frauen bedeuten zwei Bundesschlüsse: einen vom Berg Sinai, der zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar; denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien und ist ein Gleichnis für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern in der Knechtschaft lebt. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter. Denn es steht geschrieben: »Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, als die den Mann hat.« Ihr aber, liebe Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt. Doch was spricht die Schrift? »Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn;*

denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien«. So sind wir nun, liebe Brüder, nicht Kinder der Magd, sondern der Freien“ (Galater 21-31).

Und dann erklärt er, dass Hagar stellvertretend für die steht, die sich auf ihr eigenes Bemühen verlassen, um von Gott akzeptiert zu werden. Sie sind unter dem Gesetz geknechtet. Ihr Stand vor Gott ist unsicher. Im Gegensatz dazu steht Sarah für die, die durch den lebendigen Glauben auf der Basis des Evangeliums leben. Solche vertrauen nicht ihrer eigenen Gerechtigkeit, sondern der Gerechtigkeit von Jesus Christus. Sie sind Kinder der Verheißung. Sie haben eine Freiheit, die Hagar niemals kannte. Solche Menschen erfreuen sich an einer Gemeinschaft mit Gott, denn sie sind nicht lediglich toleriert, sondern geliebt, akzeptiert und anerkannt.

Hagar und Ismael hatten keinen festen Status in Abrahams Haushalt. Ihr Stand war immer unsicher. Ein Schnitzer kostete sie ihren Platz in seinem Haus. So ist es auch mit denen, die sich auf ihre guten Werke verlassen. Sie können niemals Sicherheit bezüglich ihrer Rettung haben, denn sie können niemals sicher sein, genügend für Gott getan zu haben.

Aber Isaaks und Sarahs Platz in Abrahams Haus war gesichert. Sie gehörten wirklich dazu. Sie waren Ziel der Verheißungen Gottes und konnten niemals weggeschickt werden. So ist es auch mit denen, die sich auf Jesus verlassen. Sie werden niemals von Gott hinausgeworfen werden, denn sie sind Seine angenommenen Kinder, denen ein Erbe zusteht. *„Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind“ (Johannes 1,12-13).*

Zu welcher Gruppe gehörst du? Bist du das Kind einer Magd oder das Kind der Verheißung? Wie kannst du diese Frage beantworten? Der Schlüssel ist deine innere Haltung zur erfüllten Verheißung Gottes in Jesus Christus. Wenn du an Jesus denkst, erzeugt das in dir Freude oder Verachtung? Was bedeutet das Sterben Jesu am Kreuz für dich? Erfüllt es dich mit Freude, wenn du siehst, wie Gott die Strafe auf sich selbst nimmt, die du selbst nicht tragen konntest? Oder bist du gekränkt, ja beleidigt, dass deine eigenen Tugenden nicht ausreichen?

Die Person, die im Glauben lebt, sagt sich von allem anderen los und verlässt sich allein auf Jesus. Nur in den Verheißungen Gottes in Jesus Christus muss deine Sicherheit liegen. Es ist kein Platz für eigene Werke. Amen!